

316. P. K. Ssakmin: Zur Frage der Darstellung von Äthylen.

[Aus d. Institut für Kohle-Chemie in Charkow.]

(Eingegangen am 7. August 1934.)

Als Erwiderung auf die Bemerkung aus W. N. Ipatieff¹⁾ sei auf folgende Tatsachen hingewiesen: Im Jahre 1930 wurden im Leningrader Institut für hohe Drucke unter persönlicher Leitung von W. N. Ipatieff Untersuchungen über die Hydratisierung und Polymerisation des Äthylens ausgeführt.

Zur Wasser-Abspaltung aus Alkohol wurden 100–200 g reinen Aluminiumoxyds dargestellt, wozu man ungefähr 2–3 Wochen benötigte und 100–200 l destilliertes Wasser verbrauchte. Es ist mir unbekannt, aus welchen Gründen W. N. Ipatieff seinen Chemikern nicht die Anwendung des vereinfachten Verfahrens zur Darstellung reinen Äthylens empfohlen hat. Obwohl ich die Priorität W. N. Ipatieffs auf dem Gebiet der Dehydratation von Alkoholen in Kupferröhren über Tonscherben als Katalysatoren keineswegs bestreite, halte ich es doch für nötig, darauf hinzuweisen, daß die von mir²⁾ beschriebene Arbeitsweise von mir vollständig selbständig und unabhängig von den Arbeiten W. N. Ipatieffs ausgeführt worden ist. Ich bin der Ansicht, daß W. N. Ipatieff bereits 1930 seine vereinfachte Methode in die Praxis des Leningrader Instituts hätte einführen sollen, in dem unter seiner persönlichen Leitung zahlreiche Untersuchungen mit großen Mengen Äthylen ausgeführt wurden.

Ich arbeitete im Institut für hohe Drucke vom 1. April 1930 bis 1. Mai 1932 und sah beinahe täglich 12 l-Glasflaschen, die zum Auswaschen chemisch reinen Aluminiumhydroxyds benutzt wurden, das zur Herstellung des Katalysators für die Gewinnung von Äthylen diente. Wenn W. N. Ipatieff 1930 seinen Chemikern die Anwendung der vereinfachten Methode zur Darstellung von Äthylen empfohlen hätte, so wäre während zweier Jahre im Institut für hohe Drucke sehr viel an Arbeitskraft, an Aluminiumsalzen, Ätzkali und destilliertem Wasser gespart worden.

¹⁾ W. N. Ipatieff, B. **67**, 1061 [1934]. ²⁾ P. K. Ssakmin, B. **67**, 392 [1934].